

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Fünfter Jahrgang.

Nº 28.

Juli.

1857.

Dr. J. Gundlach's
Beiträge zur Ornithologie Cuba's.

Nach Mittheilungen des Reisenden an Hr. Bez.-Dir. Sezekorn
in Cassel; von Letzterem zusammengestellt.

Mit Zusätzen und Anmerkungen geordnet
vom Herausgeber.

(Schluss; s. Jahrg. 1856, No. 24, S. 417—432.)

212. *Chen hyperboreus* Boie.

Anas hyperborea Lin. — *Anser hyperboreus* Pall. — Guanana
blanca.

„Schnabel blass schmutzigroth mit schwärzlich hornfarbenen Rändern. Iris dunkelbraun. Beine blass schmutzig carminroth. Länge des Männchens 2' 2" 6"', des Weibchens 2' 1" 3"', Flugbreite 4' 4" 6"' bis 4' 5". Die Flügelspitze reicht bis 3"' vor die Schwanzspitze. Gefieder weiss, das Gesicht etwas lehmgelb überflogen. Die 10 ersten Schwingen schwarz mit am Grunde weissem, nach der Spitze hin in Schwarz übergehendem Schafte. Die grossen Deckfedern des Flügels und die grossen Federn des Afterflügels grau mit schwarzem Schafte. Das Weibchen ist ebenso gefärbt, nur ist die Aussenfahne der grössten Schwingen am Grunde grau überflogen, und die grössten Deckfedern des Unterarms haben einen isabellfarbenen Anflug.“

„Vom October bis zum April gemein. Im October 1845 liessen sich zwei Stück auf einen Teich bei zahmen Gänsen nieder und wurden, da sie gar nicht scheu waren, mit Leichtigkeit erlegt. Zur Zeit, wenn die Cienega de Zapata auszutrocknen anfängt, sind die austrock-

nenden Stellen mit Schneegänsen bedeckt, von denen ich während einer Saison wohl 30 Stück erlegte.“ Gundl.

213. *Anser Gambeli* Hartl.

Anser albifrons Bonap. Aud. Lemb. nec Bechst. — Guanana prieta.

„Im November und März beobachtet. Etwas selten.“ Gundl.

[Hartlaub hat nachgewiesen dass der nordamerikanische *A. albifrons* von dem gleichnamigen europäischen wesentlich abweiche und denselben daher als eigene Species aufgeführt. Der auf Cuba vorkommende Vogel ist aber mit dem nordamerikanischen identisch, da er nur zur Winterszeit als Zugvogel vom Norden dorthin geht. Cab.]

Anatinae.

214. *Aix sponsa* Boie.

Anas sponsa Lin. Wils. — *Dendronessa sponsa* Richs. Sws. — Huyuyo.

„Grösse und Färbung der nackten Theile ist von d'Orbigny nicht richtig angegeben.“

„Altes Männchen im Mai: Wurzel des Oberschnabels orange, ein Fleck zwischen dieser und dem Nasenloche, so wie die Ränder carminroth, der übrige Theil des Schnabels röthlichweiss, mit Ausnahme der Spitze, des Nagels, eines Längsflecks auf dem Schnabelrücken und des Unterschnabels, welche schwarz sind. Beine bräunlichorange, an der Hinterseite und den Gelenken schwärzlich. Schwimmhaut schwarz. Augenlid zinnoberroth. Iris nussbraun.“

„Altes Männchen im December ebenso, nur die Iris blassbräunlichgelb.“

„Altes Weibchen im December: Schnabel schwarzbraun, der Rand an der Wurzel bräunlich weissgelb; unterer Rand des Nasenlochs 1''' breit schmutzig gelblichweiss und ebenso der bei dem Männchen röthlichweiss gefärbte Theil. Beine wie bei dem Männchen. Augenlider orange gelb. Iris dunkelbraun.“

„Junger Vogel im October: Oberschnabel schwarzbraun, etwas grau geschäckt, Unterschnabel grau, nur an der hornigen Spitze schwarzbraun gemischt. Beine gelblichgrau, an den Gelenken schwärzlich. Schwimmhaut schwarz. Iris braun mit einem Stich in das Purpurfarbene. Augenliderrand citrongelb. — Länge des alten Männchen 1' 6'' 3''', des alten Weibchen 1' 4'' 8''', des jungen Vogels im October 1' 4''. Flugbreite des ersteren 2' 3'' 6''', des letzteren 2' 2'', des Weibchens 2' 2'' 6'''. Die Flügelspitze endigt bei dem Männchen 2'', bei dem Weibchen 1'' 6''', bei dem jungen Vogel 1'' vor der Schwanzspitze.“

„Häufig vorkommend, auch nistend.“

Gundl.

215. *Dendrocygna arborea* Sws. Gosse.

Anas arborea Lin. — Yaguaza.

„Schnabel schwarz. Beine grünlich bleigrau. Iris dunkelbraun. Länge des Männchens 1' 9" 3"', des Weibchens 1' 8"; Flugbreite des ersteren 3' 3'', des letzteren 3' 1" 9'''. Die Flügelspitze endigt 6''' vor der Schwanzspitze.“

„Diese Ente ist sehr häufig auf Cuba. Man sieht sie selten am Tage, wo sie auf dem Wasser, oder am Ufer, oder auf einem Baume ruhend verweilt. Sobald es aber dunkel wird, beginnt ihre Thätigkeit. Sie kommt dann zu den Lagunen und lässt ihre leisere Stimme hören. Hier verweilt sie denn meistens an den Rändern, geht aber auch unter die Palmbäume, um deren Früchte zu verzehren, oder setzt sich zu diesem Zwecke auch auf die Fruchtbüschel derselben. Vor Tagesanbruch entfernt sie sich wieder. Sie ist übrigens nicht scheu.“

„Ihre Fortpflanzungszeit fällt in die Monate Juni bis October. Das Nest fand ich auf Schmarotzerpflanzen, deren niedergetretene Blätter fast das einzige Material desselben bildeten. Sie legt bis 14 Eier, vielleicht auch noch mehr. Sie pflanzt sich auch, ebenso wie *Anas sponsa*, in der Gefangenschaft fort, in der sie häufig gehalten wird.“ Gundl.

216. *Dafila acuta* Bonap.

Anas acuta Lin. Wils. — Pato pescueci-largo.

„Vom October bis April gemein. Lebt weniger auf tiefem Wasser, als am seichten Ufer. Nahrung: Sämereien.“

Gundl.

[Anmerk. *Anas bahamensis* ist von Gosse auf Jamaica beobachtet und wird vom Herzog Paul von Württemberg als cubanisch aufgeführt. Dr. Gundlach hat jedoch bisher auf Cuba von derselben keine Spur gesehen.

Cab.]

217. *Mareca americana* Steph.

Anas americana Gm Wils. — Labanco.

„Männchen: Unterschnabel schwarz, an der Wurzel theilweise blaulichweiss, Oberschnabel blaulichweiss, Spitze, Rand des Nasenlochs und Saum an der Wurzel schwarz. Beine blass bleigrau. Iris nussbraun. Länge 1' 6" 9''' bis 1' 7'', Flugbreite 2' 8" 6''' bis 2' 10''. Die Flügelspitze bis 1" 4''' vor die Schwanzspitze reichend.“

„Weibchen: Oberschnabel blaugrau, an der Spitze und am Spitzenrande schwärzlich. Nagel schwarz. Unterschnabel blaulichschwarz. Beine bräunlich bleifarben. Schwimmbaut schwärzlich. Iris braun. Länge 1' 4" 10''', Flugbreite 2' 5" 8'''. Die Flügelspitze bis auf die Schwanzspitze reichend.“

„Vom October bis Mai gemein.“

Gundl.

218. *Rhynchaspis clypeata* Leach.

Anas clypeata Lin. Wils. — *Anas mexicana* d'Orb. Gm. — Cuchareta.

„Männchen im Frühjahr: Schnabel schwarz, Beine orange-farben, Iris gummiguttgelb. Länge 1' 7" 8"', Flugbreite 2' 7". Die Flügelspitze endigt auf der Schwanzspitze.“

„Weibchen im Frühjahr: Schnabel oben grau, am Rande und Unterschnabel blass bräunlichroth. Schwimnhaut graulich. Iris nussbraun. Länge 1' 5" 8"', Flugbreite 2' 5" 6"', Die Flügelspitze endigt 4" vor der Schwanzspitze.“

„Junges Männchen im October: Schnabel oben olivenbraun, am Rande und Unterschnabel schwarz gefleckt. Beine hell mennigroth. Iris goldgelb.“

„Vom September bis Mai gemein.“

„Die von d'Orbigny für *Anas mexicana* gehaltene, von Don Felipe Poey unter dem Namen Cuchareta aufgeführte Art, ist nach der dermaligen Ansicht des letzteren nichts anderes als *Anas clypeata*.“ Gundl.

219. *Cyanopterus discors* Eyton, Gosse.

Anas discors Lin. — *Querquedula discors* Gray. — Pato de Florida.

„Schnabel (eines alten Männchens im April) schwarz; Beine blass-orangefarben mit schwärzlicher Schwimnhaut; Iris dunkelbraun. Länge 1' 3" 3"', Flugbreite 1' 11" 9"“.“

„Ein altes Weibchen im April hatte den Schnabel braungrau, Nagel und einen Theil dahinter schwarz; am Unterrande und Unterschnabel blass hornfarben, etwas violett scheinend. Beine wie bei dem Männchen, aber mit grauer Schwimnhaut. Länge 1' 2" 3"', Flugbreite 1' 11" 2"“. Die Flügelspitze bei beiden 1" 2" vor der Schwanzspitze endigend.“

„Junge Exemplare im October: Schnabel braungrau, am Unterschnabel violettgrau, überall mit schwarzen Flecken. Beine blassröthlich oder gelblichbraun.“

„Vom September bis Mai sehr gemein.“

„Im Januar 1846 erlegte ich eine weibliche Ente, welche die Färbung der weiblichen *discors*, aber einen löffelförmigen Schnabel fast wie *clypeata* hat. Dieser Schnabel war braungrau mit schwärzlichen Flecken und schwärzlicher Spitze. Beine gelbbraunlich grau, Iris dunkelbraun. Länge 1' 4" 8"', Flugbreite 2' 3"; die Flügelspitze 9" vor der Schwanzspitze endigend. Etwa ein Bastard?“

[Anmerk. Nach einer neueren brieflichen Notiz von Dr. Gundlach vermuthet derselbe, dass der vorstehend beschriebene Vogel kein Bastard, sondern wahrscheinlich *Anas cyanoptera* Vieill. (*coerulata* Licht.) sei. Die Gewissheit hierüber, und somit die Bereicherung des Verzeichnisses der Vögel Cuba's um eine Art, darf baldigst zu erwarten sein. Cab.]

220. *Querquedula carolinensis* Bonap.

„Männchen: Schnabel schwarz, auf dem Rücken etwas mit Grau gemischt. Beine blass gelbbraunlich grau. Schwimmhäute grau. Iris dunkelbraun.“

„Weibchen: Schnabel röthlichgrau, mit vielen schwarzen Flecken des Oberschnabels und schwärzlicher Spitze. Beine, Schwimmhäute und Iris wie bei dem Männchen.“

„Länge des Mannchens 1' 2" 7"', des Weibchens 1' 1" 1"'. Flugbreite 1' 11" 6"' bei dem Männchen, 1' 10" bei dem Weibchen. Die Flügel Spitze endigt 9"' vor der Schwanzspitze.“

„Vom October bis April nicht selten.“

Gundl.

221. *Anas boschas* Lin. Wils.

Pato ingles.

„War im Winter des Jahres 1850 nicht selten.“

Gundl.

222. *Anas obscura* Gm.

Wils. Audub. —

„Kommt wahrscheinlich auf Cuba vor, wie ich aus einem mir vorgezeigten, hier präparirten Balge schliesse. Ich selbst habe sie noch nicht aufgefunden.“

Gundl.

[Anmerk Dass *Cairina maschata* Lin., welche Herzog Paul von Württemberg auführt, cubanisch sei, wird von Dr. Gundlach bezweifelt. Ich lasse dieselbe daher in Frage gestellt und führe sie nicht als cubanische Art auf. Von Gosse wird sie unter den auf Jamaica vorkommenden Enten genannt. Cab.]

Fuligulinae.

223. *Aethya valisneria* Bnie.

Anas valisneria Wils. — *Aythya valisneria* Bp. — *Fuligula valisneria* Steph. — *Nyroca valisneria* Gray. — Pato miluino.

„Weibchen: Schnabel bleifarben, an der Wurzel, auf dem Rücken und der Spitze schwarz. Beine bleifarben, über den Gelenken und an der Schwimmhaut schwärzlich. Iris dunkelbraun. Länge 1' 7" 6"', Flubbreite 2' 8". Die Flügel Spitze endigt 1" vor der Schwanzspitze.“

„Diese von mir zuerst auf Cuba, und zwar im Monat December, aufgefundenen Art ist daselbst selten.“ Gundl.

224. *Fuligula mariloides*.

Anas marila Wils. — *Anas mariloides* Vig. — *Fuligula affinis* Eyt — *Fuligula marila* Steph. — Pato morisco.

„Männchen: Schnabel bleifarben mit schwarzem Nagel; Beine bleifarben mit gelblichem Scheine; Schwimmhaut schwärzlich, Iris bräunlich goldgelb. Länge 1' 3" 9"', Flugbreite 2' 3"; die Flügelspitze 8" vor der Schwanzspitze endigend.“

„Selten. Das von mir im November erlegte Exemplar hatte Grassamen im Magen.“ Gundl.

225. *Fuligula collaris* Bp.

Anas fuligula Wils. nec Lin. — *Anas collaris* Donovan's Brit. Birds. — *Fuligula raftorques* Bonap. List — Pato negro.

„Männchen: Schnabel bleifarben, Spitze, Nagel und ein Strich durch das Nasenloch schwarz; ein Querband und die Wurzel graulich-weiss; mehrere Fleckchen dieser Farbe am Nasenloche; Wurzel und Spitze des Untersnabels schwarz. Beine blassbräunlichgrau, an den Gelenken und dem Hintertheile der Tarsen dunkler. Schwimmhaut schwärzlich. Iris goldgelb.“

„Weibchen: Schnabel olivengrau mit einem graulichen Bande vor der schwarzen Spitze. Untersnabel wie bei dem Männchen, nur die Bleifarbe unrein. Beine wie bei dem Männchen. Iris olivenbräunlichgelb.“

„Länge des Männchens 1' 4" 8"', des Weibchens 1' 4" 2"'; Flugbreite 2' 3" 3"' bei dem Männchen, 2' 2" 9"' bei dem Weibchen. Die Flügelspitze wird um 1" 3"' von der Schwanzspitze überragt.“

„Im November gemein. Grassamen im Magen.“ Gundl.

226. *Clangula albeola* Jenyns, Bonap.

Anas albeola Lin. — *Anas bucephala* Lin. — *Querquedula ludorici* Briss. Wils.

„Eine solche hat ein Freund von mir auf dem Markte in Habana gekauft und mir überlassen.“ Gundl.

227. *Clangula americana* Bonap.

Anas clangula Wils.

„Mein Freund Lembeye will eine solche auf einem Teiche beobachtet haben, ohne sie jedoch erlegen zu können.“ Gundl.

Erismaturus.

228. *Erismatura rubida* Bonap.

Anas rubida Wils. — Pato rojo.

„Selten. Im Januar erlegt. Wird in Habana zuweilen zu Markt gebracht.“ Gundl.

229. *Erismatura dominica* Eyt.

Anas dominica Lin. — *Anas spinosa* Gm. — *Querquedula dominicensis* Briss. — Pato espinoso.

„Männchen im Juli: Schnabel schön himmelblau, Spitze und Nagel beider Schnabelhälften, mit Kinnhaut, schwarz; der Unterschnabel sonst bläulich röthlichweiss. Beine nach aussen und die zwei äusseren Zehen dunkelbraun oder schwarz, nach innen und die innere Zehe, so wie die Schwimmhaut hellbraun, alle Theile mit schwarzen Flecken. Iris sehr dunkelbraun. Augenlid blaulichweiss.“

„Weibchen und junger Vogel im Frühjahr: Schnabel hornfarben, Spitze fast schwarz; Wurzel nach unten grünlichgrau; Unterschnabel und Unterrand des Oberschnabels schmutzig weiss. Beine schwärzlichbraun; der geschilderte Theil neben den Zehen blass gelbräunlich. Iris dunkelbraun.“

„Länge des Männchens 1' 2'' 6''' , des Weibchens 1' 1'' ; Flugbreite des ersteren 1' 8'' 6''' , des letzteren 1' 8'' . Die Flügelspitze endigt bei dem Männchen 3'' 9''' und bei dem Weibchen 3'' vor der Schwanzspitze.“

„Die Luftröhre des Männchens hat an ihrer Gabelung bei dem Eintritt in die Brust statt einer Knochenblase eine sackförmige Erweiterung. Diese Bildung giebt dem Vogel eine eigenthümliche, aber nur ganz in der Nähe vernehmbare Stimme, welche man durch die Silben „hu-te hute hute“ ausdrücken kann.“

„Zwei von mir erlegte Mannchen hatten auf dem Schnabelrücken einen schwärzlichen Fleck, der hinter der schwarzen Schnabelspitze seinen Anfang nahm, bis zwischen die Nasenlöcher lief, und dann gabelförmig getheilt sich noch etwas fortsetzte. Am Oberschnabel war auch der untere Rand, so wie am Unterschnabel die Spitzenhälfte blau röthlichweiss; die Wurzel desselben himmelblau. Den Beinen fehlten die schwärzlichen Fleckchen.“

„Diese Art erscheint im Frühjahr, wenn die anderen Entenarten schon nach Norden ausgewandert sind, und ich vermuthete, dass sie alsdann hier nistet. Ihre Lebensweise gleicht in vielen Stücken der der Steissfüsse, mit denen sie auch gesellig lebt. Sie ist nicht besonders scheu und sucht bei Verfolgung mehr durch Untertauchen, als durch den Flug zu entfliehen.“

Gundl.

Merginae.

230. *Mergus cucullatus* Lin.

Mergus fuscus Lath. Wils. — *Merganser cucullatus* Bonap. List. — Gen. *Lophodytes* Reichb. — Merges.

„In der Nähe von Habana sind im März ein Männchen und ein junger Vogel dieser Art erlegt worden. Sonst ist von seinem Vorkommen nichts bekannt.“
Gundl.

FAM. LARIDAE.

Sterninae.

231. *Sternula superciliaris* (Vieill.)

Sterna minuta Wils. Lemb. — *Sterna argentea* Pr. Max. Neuw. Nutt. — *Gaviota chiquita*.

„Schnabel orange gelb mit schwarzer Spitze. Beine bräunlich orange, die Gelenke etwas dunkler. Iris dunkelbraun. Länge des Männchens 9'' 3''', des Weibchens 8'' 8'''; Flugbreite des Männchens 1' 7''. Die Flügelspitze 9''' über die Schwanzspitze hinausragend.“

„Das eben ausgekrochene Junge hat den Schnabel und die Beine blässröthlich, Schnabelspitze schwärzlich, Embryohöcker weiss. Oberseite bräunlich weiss, dunkler gewölkt, Unterseite weiss. Ueber den Kopf ziehen zwei schwärzliche Binden.“

„Sehr häufig. Nistet im Juni. Ich traf sie auf dem Cayo Galiada an einer Stelle dem Brutgeschäfte gesellschaftlich obliegend. Die 1 oder 2 Eier lagen auf dem blossen Steine; bläulichweiss oder gelbbraunlich weiss, mit verloschenen lilafarbigem und einzelnen deutlichen blaugrauen und schwarzbraunen Flecken, besonders am stumpfen Ende.“ Gundl.

232. *Hydrochelidon nigra* Boie.

Sterna nigra Lin. — *Gaviota nigra*.

„Jung: Schnabel schwarz, Mundwinkel orangefarben. Beine und Iris dunkelbraun. Länge 9'' 3''', Flugbreite 1' 10'' 6'''. Flügelspitze 2'' über die Schwanzspitze hinausragend.“

„Selten; im Juni nistend. Ich habe Alte und Junge an der Meeresküste erlegt.“
Gundl.

[Die amerikanische *Sterna nigra* wird in den neuesten Arbeiten Bonaparte's als Art getrennt und als *surinamensis* Gm. (*plumbea* Wils., *nigra* ex Amer. Auct.) aufgeführt. Da mir (mit alleiniger Ausnahme eines bei *St. fuliginosa* zu erwähnenden Exemplars) keine von Dr. Gundlach gesammelte Balge der hier aufgezählten Seeschwalben und Möven zur Vergleichung vorliegen, so bin ich für jetzt noch nicht in der Lage manchen vielleicht gerade bei dieser schwierigen Familie der *Laridae* entstehenden Zweifel aus eigener Anschauung kritisch zu lösen.

Letzteres wird hoffentlich durch zu erwartende fernere freundliche Mittheilungen des Hrn. Dr. Gundlach in der Folge geschehen können.

Cab.]

233. *Haliplana fuliginosa*.

Sterna fuliginosa Gm. Gray. — *Hydrochelidon fuliginosum* Bonap.
List. — Gaviota monja.

„Alt. Schnabel und Beine schwarz. Iris dunkelbraun. Länge des Männchens: 1' 3'' 10''' bis 1' 4'' 2''', des Weibchens 1' 4'' 8'''; die Flugbreite des ersteren 2' 8'' 6''' bis 2' 9'' 2''', des letzteren 2' 9'' 10''' bis 2' 10'' 6'''. Die Flügelspitze reicht bis zur Schwanzspitze.“

„Ausgewachsene Junge im September: Schnabel braunschwarz, Beine bleifarben mit bräunlichem Anfluge auf den grossen Schildern. Iris dunkelbraun. Länge: 1' 1'' 9'''; Flugbreite 3' 8'' 1'''. Die Flügelspitze überragt um etwa 9''' den Schwanz. Gefieder dunkelschwarzbraun, nur am Bauche und der Unterseite des Schwanzes grau; Steiss nebst Unterseite der Flügel weiss; die Spitze der unteren Schwanzdeckfedern rostbräunlich. Vor dem Auge sieht man eine rein schwarze Stelle. Die kleinen Flügeldeckfedern sind mit einem rostbräunlichweissen Rändchen, die grösseren aber und die Schulterfedern nebst den oberen Schwanzdeckfedern mit einem mehr oder weniger weissen Spitzenfleck versehen. Schwungfedern rein schwarz; Schwanzfedern mit hellerer Spitze.“

„Eben ausgekrochene Junge: Schnabel und Beine schwarzbraun; Embryohöcker weiss. Schwimnhaut blass schwarzbraun. Auge dunkelschwarz. Der schwarze Flaum, womit der Vogel bedeckt ist, hat am Oberkopf, Hals, Rücken und Flügeln gelblich weisse Spitzen, welche dem Gefieder ein fleckiges Aussehen geben.“

„Häufig; nistend. Die 1 oder 2 Eier werden im Juni entweder auf dem blossen Felsen fast ausschliesslich der Sonne zum Ausbrüten überlassen oder unter einem Gebüsch ausgebrütet; in welchem Falle man die Alten, die sich ihrer langen Flügel wegen nicht schnell aus dem Gesträuche erheben können, leicht mit der Hand ergreifen kann. Sie schreien alsdann, laufen etwas, stolpern aber und geben sich mit ausgebreiteten Flügeln gefangen. Die Eier sind bläulich oder blasslilafarben mit helleren und dunkleren, lilafarbenen, rostbraunen und schwarzen Flecken oder Streifen, besonders am stumpfen Ende. Man findet auch Eier mit graubräunlich weissem Grunde.“ Gndl.

[Anmerk. Ein von Dr. Gundlach gesammeltes Exemplar, (das einzige von Seeschwalben augenblicklich mir vorliegende,) gehört zu der im hiesigen Berliner Museum als *H. panayensis* (Gm.) sich befindenden Art. Sie ist der *fuliginosa* in der Färbung fast vollständig ähnlich, nur noch dunkler, fast schwärzlich auf dem Rücken, und in allen Dimensionen merklich grösser. Da das Exemplar ohne Etiquett

und sonstige nähere Bezeichnung ist, auch keine andere ächte *fuliginosa* von Cuba mir vorliegt, so bin ich zweifelhaft, ob nicht vielleicht diese ähnliche Art auf Cuba für *fuliginosa* betrachtet worden sei. In diesem Falle würde dann *panayensis* an die Stelle von *fuliginosa* treten, im entgegengesetzten Falle aber die Zahl der auf Cuba lebenden Seeschwalben-Arten um eine vermehrt werden müssen, was ich der Sicherheit halber einer späteren Entscheidung vorbehalten möchte. Cab.]

234. *Gelocheliden anglica* Brm.

Sterna anglica Mont. — Gaviota de pico grueso.

„Schnabel schwarz, am Mundwinkel etwas röthlich scheinend. Beine bräunlichschwarz. Iris dunkelbraun. Länge 1' 8'', Flugbreite 2' 8'' 8'', Flügelspitze 2'' 8'' über die Schwanzspitze hinausreichend.“

„Jung: Hinterkopf, Nacken und alle übrigen Obertheile blassgrau; ein Fleck vor den Augen, Ohrgegend, die Mitte der Hinterkopffedern, die Innenfahne der Schwingen und ein dreieckiger Fleck vor der Spitze der grossen Flügeldeck- und Schulterfedern schwärzlich. Die Stirn, alle Untertheile und die Schäfte der Flügelfedern weiss. Die ausserste Schwanzfeder um 10 Linien länger als die mittelste.“

„Selten. Nistet im Juni.“

Gundl.

235. *Thalasseus cantiaacus* Boie. Bonap.

Sterna cantiaaca Gm. — Gaviota de nuca negra.

„Gemein auf Cuba. Nistet im Juni.“

Gundl.

[Bonaparte sondert den amerikanischen Vogel, die *St. cantiaaca* Audubon's, von der Gmelin's als Art und führt denselben als *acuflavida* Cabot auf.

Cab.]

236. *Thalasseus cayennensis*.

Sterna cayennensis Gm. — *Sterna cayana* Lath — *Thalasseus cayanus* Bonap. List. ? — Gaviota de pico rojo.

„Sehr gemein. Nistend.“

Gundl.

237. *Anous stolidus* Gray.

Sterna stolidus Lin. — *Megalopterus stolidus* Boie, Bonap. List. — Gaviota boba.

„Schnabel und Beine schwarz. Iris dunkelbraun. Länge: 1' 3'' 2''' bis 1' 3'' 9''' , Flugbreite 2' 6'' bis 2' 6'' 8''' . Die Flügelspitze reicht bis zur Schwanzspitze.“

„Das eben aus dem Ei gekrochene Junge: Schnabel und Beine schwarzbraun, mit hellerer Schwimnhaut. Embryohöcker weiss. Oberkörper bleigrau mit einer weissen Querbinde am Hinterkopfe. Unterseite weiss; Kehle schwärzlich. Flügel mehr weiss als bleifarben.“

„Häufig. Sie nistet gesellschaftlich auf den Cayo's, wie z. B. auf

den Cayo mono grande. Auf Büschen bauet sie aus wenigen Reisern, sonst aber legt sie ihre 2 bis 3 Eier auf den blossen Fels oder die Erde. Die Eier sind grau bräunlich weiss mit helleren und dunkleren lilafarbenen und rostfarbenen Fleckchen überall besät, bisweilen mit einem Kranz am stumpfen Ende. Ich habe auch Eier beobachtet, die auf fast weissem Grunde nur einzelne Flecken hatten, oder deren Flecken schwärzlich waren.“

Gundl.

Larinae.

238. *Chroicocephalus atricilla*.

Larus atricilla Lin. d'Orb. — *Larus ridibundus* Wils. — *Larus plumbeiceps* Meyer. — *Xema atricilla* Bonap. List., Gray. — *Atricilla Catesbaei* Bp. — Gallego comun.

„Das einen Tag alte Junge: Schnabel und Beine schwarzbraun, ersterer mit röthlichweisser Spitze und weissem Embryohöcker; letzterer mit hellerer Schwimmhaut. Der Flaum ist obenher grau, weiss gefleckt, untenher und vor den Augen weissgrau.“

„Das ausgefiederte Junge: Schnabel bleifarben; Beine braun mit graulicher Schwimmhaut. Iris sehr dunkelbraun. Die Grundfarbe des Oberkörpers ist grau, die des Unterkörpers weiss; Stirn und Wangen weiss, in das Graue übergehend. Ueber und unter dem Auge weiss, vor dem Auge ein dunkler Halbmond; die Brustseiten von der Farbe des Rückens. Mantelfedern nach der Spitze hin dunkelgrau mit hellaschfarbenem Rande; kleine Flügeldeckfedern ebenso; grosse Flügeldeckfedern einfarbig grau; die grössten Schwungfedern sind schwarz, die folgenden sind etwas grau, mit weisser Spitze, die an denen zweiter Ordnung, welche einen hellgrauen Seitenrand haben, grösser wird und bei zusammengelegtem Flügel einen Spiegelfleck bildet. Die Schulterfedern sind wie die Mantelfedern, nur etwas dunkler. Burzel grau, obere Schwanzdeckfedern weiss. Schwanzfedern an der Wurzelhälfte grau, an der Spitzenhälfte schwarz mit weissem Endsaume. Unterseite der Flügel weiss, die Federn mit dunklerer Mitte.“

„In dem hierauf folgenden Gefieder verschwindet der hellrostfarbene Rand an den Federn des Mantels und Flügels; die Schwanzfedern werden weiss, oder behalten nur einen dunkleren Strich; vom Ohr über den Hinterkopf hinweg ist die Färbung dunkler.“

„Alt: Schnabel und Beine schwarz, etwas in das Purpurrothe scheinend. Iris dunkelbraun. Länge 1' 3" 8"', Flugbreite 3' 9"'. Die Flügelspitze reicht 1" 6"' über die Schwanzspitze hinaus.“

„Sehr häufig. Gegen Ende des Monats Juni findet man an felsigen Küsten in den Vertiefungen der Steine oder sonst zwischen den Gras-

büscheln, das aus Grashalmen und anderen Pflanzen verfertigte kunstlose Nest, mit 2 seltner 3 Eiern, die auf einer blassolivfarbigen Grundfarbe mit blass und dunkelgrauen und schwarzbraunen Flecken besprenkt sind.“ Gundl.

239. *Larus zonorhynchus* Richs. Bp.

Larus brachyrhynchus Sws. nec Gm. —

[Diese Art wird von Hartlaub nach den Beobachtungen des Herzogs Paul von Württemberg als cubanisch aufgeführt. Cab.]

240 *Larus marinus* Lin. Aud.

Gen. *Dominicanus* Bruch, Journ. f. Orn. I, p. 100. — Gallego de manto negro.

„Im Anfang des Jahres 1847 wurde ein junger *Larus marinus* auf dem Markte zu Habana zum Verkauf gebracht und von Herrn Lembeye erstanden. Im März desselben Jahres wurde ein Vogel dieser Art in der Bai von Matanzas beobachtet.“ Gundl.

241. *Larus argentatus* Brünn. Aud.

Gen. *Laroides* Brehm, Gen. *Glaucus* Bruch. — Gallego de manto plateado.

„Ein altes zum Verkauf gebrachtes Männchen dieser Art wurde mir von Herren Lembeye zum Geschenk übersandt.“ Gundl.

[Ist vielleicht die von Bruch l. c. als durch „schwächeres Mövenblau“ vom europäischen *argentatus* gesondert aufgeführte nordamerikanische *argentatoides* Richardson's. Cab.]

FAM. PELECANIDAE.

242. *Pelecanus fuscus* Lin.

Pelecanus carolinensis Gm. Aud. — *Pelecanus Thajus* Herz. P. v. Württb. Hartl. nec Molin. — Alcatraz.

„Ich kann mit den Angaben d'Orbigny's hinsichtlich der Färbung beider Geschlechter nicht übereinstimmen. Nach meinen Beobachtungen sind nämlich die mit weissem Bauch versehenen Exemplare junge Vögel, und die schwarzbäuchigen dagegen Alte; denn ich habe die erstere Färbung in letztere übergehen gesehen. Auch habe ich schwarzbäuchige Weibchen geschossen.“

„Altes Männchen: Schnabel bräunlichgelb mit rosenfarbigen Flecken und Streifen am Rande. Kehlhaut dunkelbleigrau. Zügel und Wangen mit etwas Violett gemischt. Die Augengegend röthlich weiss. Iris grau. Beine dunkel bleigrau. Tarsus vorn und Zehen oben mit etwas olivengrün.“

„Ein Exemplar im Uebergang der Färbung, Ende Juni: Schnabel

grüngrau, Haken gelblich; Wurzel des Hakens und Rand des Oberschnabels nach der Spitze zu, und Unterschnabel in der Mitte schwärzlich. Schnabelrand an der Spitze roth in das Gelbe verlaufend. Nackte Haut des Gesichts schieferblau. Iris braun. Beine grünlichgrau.“

„Junge, d. h. weissbäuchige Exemplare: Schnabel grünlichgrau. Nacktes Gesicht bläulichgrau; Kehlsack grau. Beine grünlichgrau. Iris dunkelbraun.“

„Länge: 3' 11" 6''' bis 4' 1" 6'''; Flugbreite 6' 8" bis 7' 4". Die Flügelspitze reicht bis zur Schwanzspitze.“

„Sehr gemein. Nistzeit vom Juni bis September. Nest auf Bäumen (wie z. B. *Cocoloba*, *Rhizophora* etc.) und nackten Felsen aus Reisern und Kräutern, gross und flach. Die drei Eier sind im Verhältniss zur Grösse des Vogels klein.“ Gundl.

243. *Phalacrocorax floridanus* Aud.

Cormoranus dilophus Vieill.? — Cornu.

„Männchen im April. Oberschnabel oben olivenbraun, unten und Unterschnabel blassorange. Der mehr hautartige Ueberzug beider Schnäbel am Mundwinkel lebhaft orange. Ein Streifen vom Nasenloch über das Auge orange. Kehlhaut gummiguttgelb. Die nackte dreieckige Stelle zwischen Auge, Nasenloch und Mundwinkel olivenbraun. Beine schwarz. Iris blaugrau.“

„Männchen im August. Oberschnabel unten und Unterschnabel nicht blass orange, sondern blass hornfarben; Kehlhaut blassgelb. Iris grau.“

„Ein junges Exemplar im November hatte Schwimnhaut und Zehen mit hellen Flecken besät und graulich grüne Iris. Länge 2' 3'', Flugbreite 3' 8" 6'''. Die Flügelspitze reicht bis 4 1/2" vor die Schwanzspitze. Ein anderes Männchen hatte nur 2' 2" 2''' Länge, 3' 3" 7''' Flugbreite und die Flügelspitze endigte 5" 4''' vor der Schwanzspitze. Ein drittes, (mit himmelblauem Rachen) im September, war von 2' 4" 3''' Länge und 3' 9" 8''' Flugbreite.“

„Sehr gemein. Fortpflanzungszeit vom Juni bis August. Flaches Nest aus Reisern auf Bäumen; oft die Nester mehrerer Paare auf einem und demselben Baume. 4 Eier.“ Gundl.

244.? *Phalacrocorax Townsendi* Aud.

Cuerva.

„Eine nicht selten vorkommende und ohne Zweifel auf der Insel nistende Art, die ich aber wegen Mangels zureichender literarischer Hilfsmittel augenblicklich nicht mit Sicherheit zu bestimmen vermag. Mein Freund Lembeye halt sie für *Ph. Townsendi*.“ Gundl.

[Die hier aufgeführten *Phalacrocorax*-Arten sind mir aus eigener Anschauung nicht bekannt, und scheinen einer weiteren Feststellung ihres specifischen Werthes und ihrer Synonymie um so mehr zu bedürfen, als Dr. Gundlach in einer späteren brieflichen Notiz bemerkt: „Ich glaube wir besitzen nur zwei Arten: *floridamus* und *resplendens*. *Townsendi* lasse ich vor der Hand noch bestehen.“ Der über ganz Südamerika anscheinend verbreitete *brasilianus* Gm. dürfte vermuthlich doch wohl unter diesen cubanischen Arten stecken? Cab.]

245.? *Phalacrocorax resplendens* Aud.

Corua chiquita.

„Weibchen im August: Schnabel schwärzlich hornfarben, nach der Wurzel des Unterschnabels hin blasser. Beine schwarz. Iris grün. Kehlhaut und um den Mundwinkel herum bräunlich, an letzterer Stelle mit orangegelb gemischt, überall mit sehr feinen weissen Pünktchen besät. Der Augenliderrand hat schön himmelblaue Punkte. Das Gefieder, mit Ausnahme der Flügel, dunkelschwarz, mit etwas grünlichem Scheine. Weisse, etwas verlängerte Federchen bilden eine Art Augenbraue, unter dem Auge entspringt eine weisse Einfassung der Kehlhaut und erstreckt sich hinter dem Mundwinkel mehr als gewöhnlich nach hinten. Lange schmale Federchen von weisser Farbe bilden einen Streifen vom Ohr rückwärts und sind ausserdem an den Halsseiten zerstreuet. Die Deckfedern des Flügels haben einen etwas kupferfarbigen Schein und einen schwarzen Rand und Schaftstrich. Länge: 2' 6". Flugbreite 3' 1". Die Flügelspitze bis 4' 9" vor die Schwanzspitze.“

„Männchen im November: Färbung dieselbe, nur fehlten die längeren weissen Federn am Halse und der weisse Ohrstreif. Länge 2' 4", Flugbreite 3' 5" 6". Die Flügelspitze reicht bis 5' 4" vor die Schwanzspitze.“

„Jenes im August an einer Süsswasserlagune erlegte Exemplar hatte ein zum Legen reifes bläulichweisses Ei im Leibe.“ Gundl.

246. *Sula fusca* Briss.

Pelecanus sula Lin. — *Sula fulva* Vieill. — *Dysporus sula* Ill. — Páparo bobo. —

„Jüngerer Vogel im Juli. Schnabel bleifarben, die weichen Theile und Kehlhaut grünlich angelaufen. Beine blass orangegelb. Iris grau. Länge: 2' 3" 2" bis 2' 5" 4" Flugbreite: 4' 6" bis 4' 7". Die Flügelspitze wird um 1" 6" von der Schwanzspitze überragt. Gefieder überall braun, nur an der Unterseite heller gemischt.“

„Nicht selten, auch auf den Cayos nistend. Zwei weisse Eier.“

Gundl.

247. *Phaeton aethereus* Lin.

Rabijunco.

„Ist von mir noch nicht beobachtet worden.“

Gundl.

248. *Plotus Anhinga* Lin.

Marbella.

„Altes Männchen im Juni: Schnabel und Gesicht dunkel hornbraun. Unterschnabel und Spitze heller. Beine nach Aussen braun, nach Innen blassgelblichbraun, ebenso die Schwimnhaut. Iris strohgelb. Länge 2' 9" 9''' ; Flughweite 3' 7" 3''' . Flügelspitze reicht bis 5" vor die Schwanzspitze.“

„Jüngeres Männchen im Herbst: Oberschnabel und Gesichtshaut olivenbraun, Schnabelränder und Unterschnabel gelbbraunlich, letzterer nach der Wurzel hin gelb. Schnabelwurzel, Mundwinkel und Kehlhaut schmutzig röthlich weiss. Beine an der Hinterseite der Tarsen schwarz, welche Farbe an der Aussenseite in die hellolivenbraune der Vorderseite übergeht, und an der Innenseite blassgrünlich orange wird. Die äusserste Zehe olivenschwarz, nach der Wurzel hin nach Innen etwas gelblich; die zweite ebenso, nur mit mehr Gelb; die dritte ebenso wie die Hinterzehe, nur oben an der Spitze etwas olivenschwarz, im Uebrigen schmutzig blass orange. Schwimnhaut nach Aussen olivenschwarz, nach Innen in Olivenbraun übergehend. Iris braun, nach Aussen mit gelbem, nach Innen mit graulichem Ringe.“

Jüngeres Weibchen im Herbst: Schnabel hornfarben, Rücken des Oberschnabels schwärzlichbraun, Wurzel des Unterschnabels, Mundwinkel und Kehlhaut blassröthlich weiss. Beine blassweisslich gelb, Aussenseite und Zehenrücken bräunlich. Iris grauröthlich mit einem gelben Ringe an der Pupille.“

„Das junge Männchen gleicht völlig dem Weibchen, so dass man es nicht davon unterscheiden kann. Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen darin, dass der Kopf und Hals braun mit bräunlich weissen Federspitzen, das Gesicht, Kehle und Vorderhals bräunlich weiss sind, während bei dem Männchen alle diese Theile eine grünschwarte Farbe haben. Auch das übrige Gefieder ist bei dem Weibchen blasser, und fehlen demselben die abstehenden braunen Federn an den Halsseiten.“

„Gemein auf Cuba, wo er auch nistet. Nest dem der Scharben ähnlich auf Bäumen am Wasser, mit 2 — 3 Eiern. Junge im August. Der Magen Getödteter enthielt Süsswasserfische.“

Gundl.

249. *Tachypetes aquilus* Vieill. Bp.

Pelecanus aquilus Lin. — *Fregata aquila* Cuv. d'Orb. — Rabi-horcado.

„Weibchen: Schnabel bleigrau, die nackten Theile des Gesichts und die Kehlhaut graulichblau, etwas dunkel. Beine rosenroth, nach Innen schmutzig weiss. Iris dunkelbraun. Länge 3' 3" 1"', Flugbreite 7' 6"'. Die Flügelspitze endigt 4" vor der Schwanzspitze. Nur Unterhals und Brust weiss.“

„Gemein; auch nistend. Man sieht sie, besonders bei beginnendem Sturmwinde, häufig in grosser Höhe über die Insel fliegen, von Norden nach Süden, oder in umgekehrter Richtung.“ Gundl.

Anhang.

[Während des Druckes der vorstehenden „Beiträge“ hat, durch eine neue Zusendung des Hrn. Dr. Gundlach, die Zahl der cubanischen Vögel sich um 2 Arten vermehrt, welche ich hier nebst einigen andern Bemerkungen als Anhang folgen lasse:

250. (41 a). *Henicocichla motacilla* Cab.

Museum Heineanum I, p. 16 nota. — *Turdus motacilla* Vieill. Ois. Amer. Septentr. tab. 65. —

Diese Art wurde von Dr. Gundlach auf Cuba entdeckt und ein Exemplar derselben von ihm zur näheren Feststellung eingesandt, da ihm die specifische Verschiedenheit von *noveboracensis* und *sulphurascens* sofort aufgefallen war. Ich habe hierdurch Gelegenheit gehabt diese, mir bisher aus eigner Anschauung nicht bekannt gewesene Art zu prüfen, und meine Annahme: dass die von mir als *H. major* beschriebene neue Art keineswegs mit *H. motacilla* zusammenfallen könne, entschieden bestätigt gefunden. Bonaparte hat daher mit Unrecht meine *major* als Synonym zu *H. motacilla* gestellt. Die von Vieillot gegebene Abbildung der *H. motacilla* bestätigt sich als gut und kenntlich; der Vogel ist auf der Oberseite ziemlich dunkel, und fast dunkler als *noveboracensis* gefärbt, während *major* auf der Oberseite heller ist. Den okergelben Anflug an der Unterseite haben *major* und *motacilla* gemeinsam und unterscheiden sich schon hierdurch, wie durch die grösseren Körpverhältnisse von *noveboracensis*.

Ob letztere Art, neben *H. motacilla* und *sulphurascens*, oder vielleicht auch nur zur Winterszeit als Zugvogel, auf Cuba vorkomme, wird sich durch weitere Forschungen des Dr. Gundlach herausstellen, einstweilen bleibt dieser Umstand noch fraglich. Cab.]

251. (54 a). *Rimamphus pityophilus* Cab.

Sylvicola pityophila Gundl. Ann. Lyc. Nat. Hist. New York, Oct. 1855.

„Länge des Männchens: 5" 6 $\frac{1}{2}$ ". Breite 8" 1". Schwanz 2" 1 $\frac{1}{2}$ " lang. Länge des Weibchens 5" 4 $\frac{1}{2}$ ", Breite 7" 10", Schwanz

2" 1" lang; spanisches Maas. Die zweite Schwinge ist die längste; Schwanz gerundet, in der Mitte etwas gegabelt."

"Stirn und Scheitel gelblich olivengrün, die Wurzel einer jeden Feder etwas dunkler. Nacken und Obertheile bleigrau. Flügeldeckfedern schwarzbraun mit weisslichem Rande und Spitze, welche auf den kleineren Deckfedern breiter ist und eine Binde bildet. Schwingen und Schwanzfedern schwarzbraun mit graulichem Saume; die zwei äusseren Schwanzfedern mit einem langen weissen Fleck an der Innenfahne. Zügel etwas olivenfarbig, dunkel. Kehle lebhaft citronengelb, auf den Seiten schwarz eingefasst. Bauch grauweiss, Weichen grau Schnabel dunkelhornfarbig, Beine hornfarbig mit gelber Sohle. Augen dunkelbraun."

"Das Weibchen gleicht dem Männchen, ist aber weniger lebhaft gefärbt."

"Ich entdeckte diesen Vogel zuerst im Monat Mai 1855, in den Fichtenwäldern der Gebirge des westlichen Theils der Insel Cuba, und beobachtete ihn auch in den Monaten Juni und Juli. Er ist also für Cuba Standvogel. Ich fand ihn auch in den Thälern, aber stets nur im Fichtenwalde. Seine Lebensart ist die der anderen Sänger, sein Gesang gleicht dem des *Rhimamphus aestivus*." Gndl.

[Ausserdem dürften, nach Andeutung des Dr. Gundlach, noch auf Cuba vorkommen:

Turdus Swainsonii Cab. (*T. olivaceus* Giraud.?) Es würden somit wahrscheinlich sämmtliche 3 kleinen nordamerikanischen Drossel-Arten, welche ich zuerst im ornithologischen Theile von Tschudi's Fauna peruana kritisch sichtete, auf Cuba angetroffen werden. Ferner

Tyrannus forficatus, von dem Dr. Gundlach sagt, „er bleibt, obgleich er bei Habana getödtet wurde, eine zweifelhafte Art für Cuba.“

Dagegen werden einige, nach den Angaben Anderer bereits in unser Verzeichniss aufgenommene Arten, wahrscheinlich als nicht cubanisch gestrichen werden müssen, so z. B.:

no. 102. *Fringilla Cubae* Gerv., identisch mit *Carduelis cucullata* Sws., (Gen. *Pyrrhomitris* Bonap.) Ein Vogel, als dessen wahre Heimath mir nur Caraccas bekannt ist. Ferner

no. 69. *Tyrannus sulphuraceus*, eine nicht bestimmt zu ermittelnde Art; u. s. w.

Hiermit und durch die im vorhergehenden Hefte unseres Journals mit schätzenswerther Bereitwilligkeit von Hrn. Dr. L. Thienemann gegebene Bearbeitung „der eingesendeten Eier und Nester cubanischer Vögel“ schliessen die bis jetzt eingegangenen „Beiträge zur Ornithologie

Cuba's." Die Reichhaltigkeit derselben liefert den besten Beweis für die jahrelange und erfolgreiche Thätigkeit des bewährten Reisenden. Wir verdanken schon jetzt dem Verdienste des Dr. Gundlach eine Kenntniss der Ornithologie Cuba's, welche die der anderen westindischen Inseln weit hinter sich lässt. Um so erfreulicher ist es, dass Dr. Gundlach seine Beobachtungen unermüdlich fortsetzt und vielleicht bald im Stande ist die Resultate einer beabsichtigten Rundreise auf Cuba bekannt zu machen. Sicherlich werden wir hierdurch nicht nur eine neue Bereicherung an Arten erhalten, sondern auch weitere Beiträge über die Lebensweise, Fortpflanzung u. s. w. der bereits namhaft gemachten Arten. Ich schliesse daher diese Mittheilung mit den besten Wünschen für die weiteren Erfolge unseres verdienstlichen Landsmannes. Cabanis.]

Ueber Möhrings Vogelnamen.

Von

Prof. C. J. Sundevall, in Stockholm.

Es ist in späteren Zeiten vielfach in Frage gekommen, in wie weit man Möhring's Namen der Vogelgattungen aufnehmen dürfe und ist sogar die Meinung entschieden geäußert worden, dass dieselben ganz ausgelassen werden müssten, um nicht eine totale Verwirrung herbeizuführen. Diese Meinung wird dadurch gewissermaassen bekräftigt, dass Möhrings Arbeit eine sehr untergeordnete ist, die gar keine Species beschreibt, sondern nur die Genera und dass diese überhaupt nicht besser, meistens aber weit weniger gut gebildet sind, als die Genera in den gleichzeitigen ornithologischen Werken, welche Genera und überhaupt ein System anerkennen, nämlich Linné's und Brisson's. Sehr oft weichen sie von diesen ab, und würden folglich oft eine Veränderung des nun allgemein Angenommenen nöthig machen, weil Möhrings Werkchen oft die Priorität hat. Es ist nämlich anno 1752 publicirt, also älter als Linné's Syst. Nat. Ed. 10 (von 1758) und Brissons Werke (von 1760). Aber es ist später als Linné's Ed. 6 (von 1748). Ein bedeutender Theil der Möhringschen Namen sind so unrichtig nach dem von Alters her angenommenen Sprachgebrauche, dass man dieselben gar nicht billigen kann, wie z. B. seine no. 8 *Pyrrhocorax*, 11 *Monedula*, 18 *Curruca*, 98 und folgende: *Nisus*, *Buteo*, *Cornix* und sehr viele andere. Indess ist Möhrings Werkchen doch so ausgestattet, dass man immer darauf zurückkommen wird und dass es nicht ganz beseitigt werden kann. Es ist eins der ältesten in der Ornithologie; es umfasst die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [5_1857](#)

Autor(en)/Author(s): Gundlach Johannes, Cabanis Jean Louis

Artikel/Article: [Dr. J. Gundlach's Beiträge zur Ornithologie Cuba's.
225-242](#)